

DEUTSCHE BAUZEITUNG **DBZ**

MIT DEN VIER BEILAGEN

KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE
STADT UND SIEDLUNG
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

64. JAHR **1930**

26. FEBRUAR

17

HERAUSGEBER PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTFLEITER REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

NR.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BERLIN SW 48



SEITENEINGANG
ZUM NORDATELIER MIT
GARDEROBENANBAU

DIE TONFILMATELIERS DER UFA IN NEUBABELSBERG

ARCHITEKT BDA OTTO KOHTZ, BERLIN

MIT 17 ABBILDUNGEN
NACH AUFNAHMEN DER UFA, BERLIN

Der Tonfilm, an dessen Vollendung seit langem gearbeitet wurde, ist plötzlich eine Macht geworden, die alles in ihren Bann zwingt. Die bisher ausgeführten riesigen Filmateliers entsprechen den Anforderungen nicht, da ja bei ihrem Bau auf Schalldichtigkeit kein Wert gelegt wurde. Über die Erfahrungen, die Amerika in bezug auf Schalleinflüsse gemacht hat, waren nur sehr unzureichende Berichte zu erlangen. Man hat drüben die Frage sehr einfach dadurch zu lösen versucht, daß man das eigentliche

Tonfilmatelier in ein völlig selbständig konstruiertes Gebäude hineinstellte. Diesen Versuch ließ der Architekt von Anfang an völlig außer acht, da er zu teuer ist.

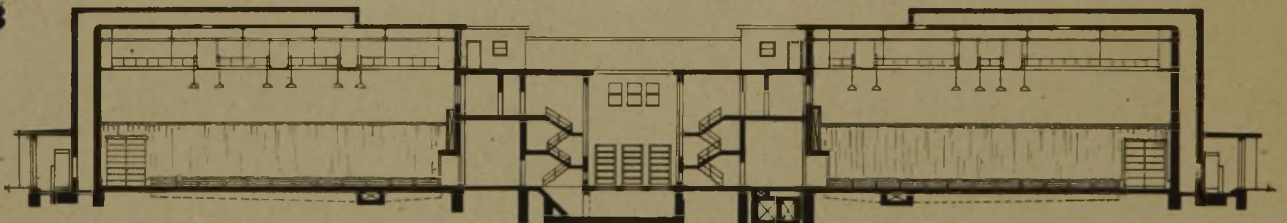
Als Otto Kohtz vor die Aufgabe gestellt wurde, in kürzester Zeit ein Bauwerk mit Tonfilmateliers in ziemlich großen Ausmaßen zu schaffen, da stand er also vor einem Chaos. Bezüglich der Schallsicherheit von Gebäuden gab es sehr wenig praktische Erfahrungen, die Fachwissenschaft hatte nur

2



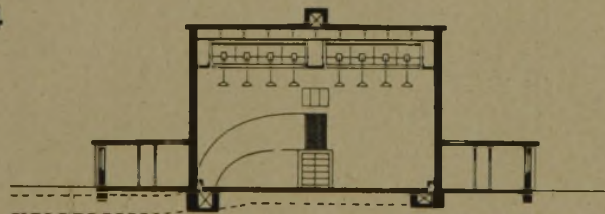
GESAMTANSICHT

3



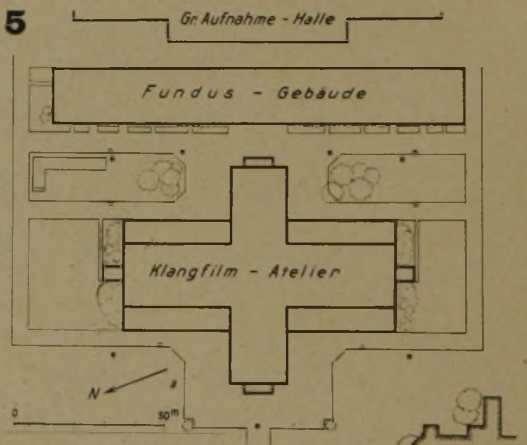
LÄNGSSCHNITT NORD-SÜD 1:600

4



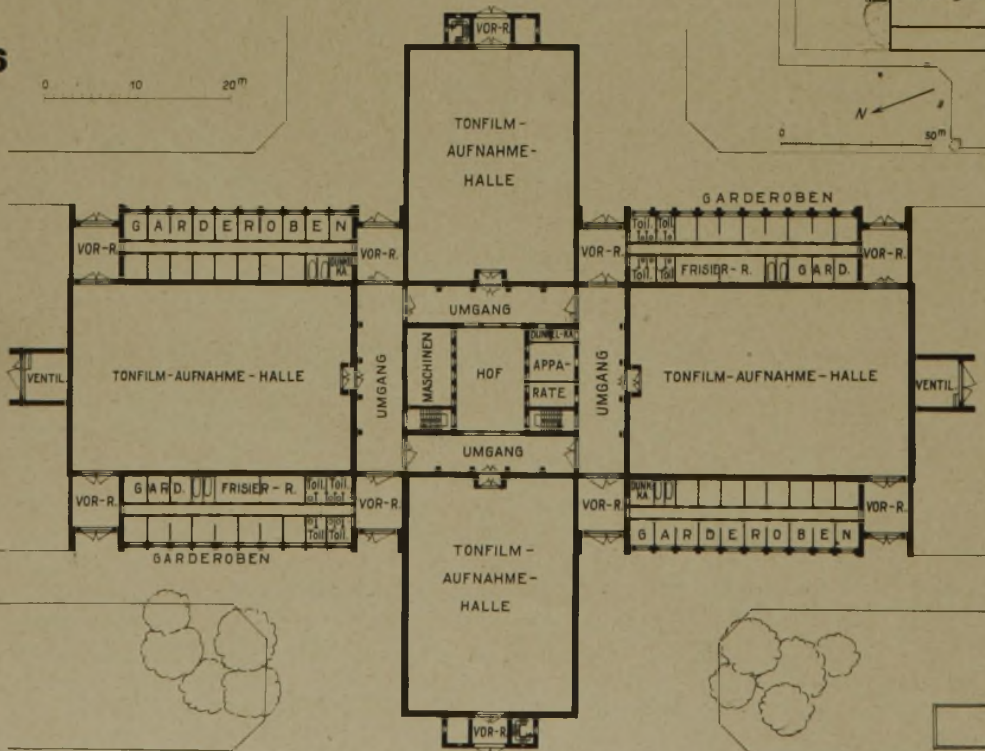
QUERSCHNITT DURCH GROSSES ATELIER 1:600

5



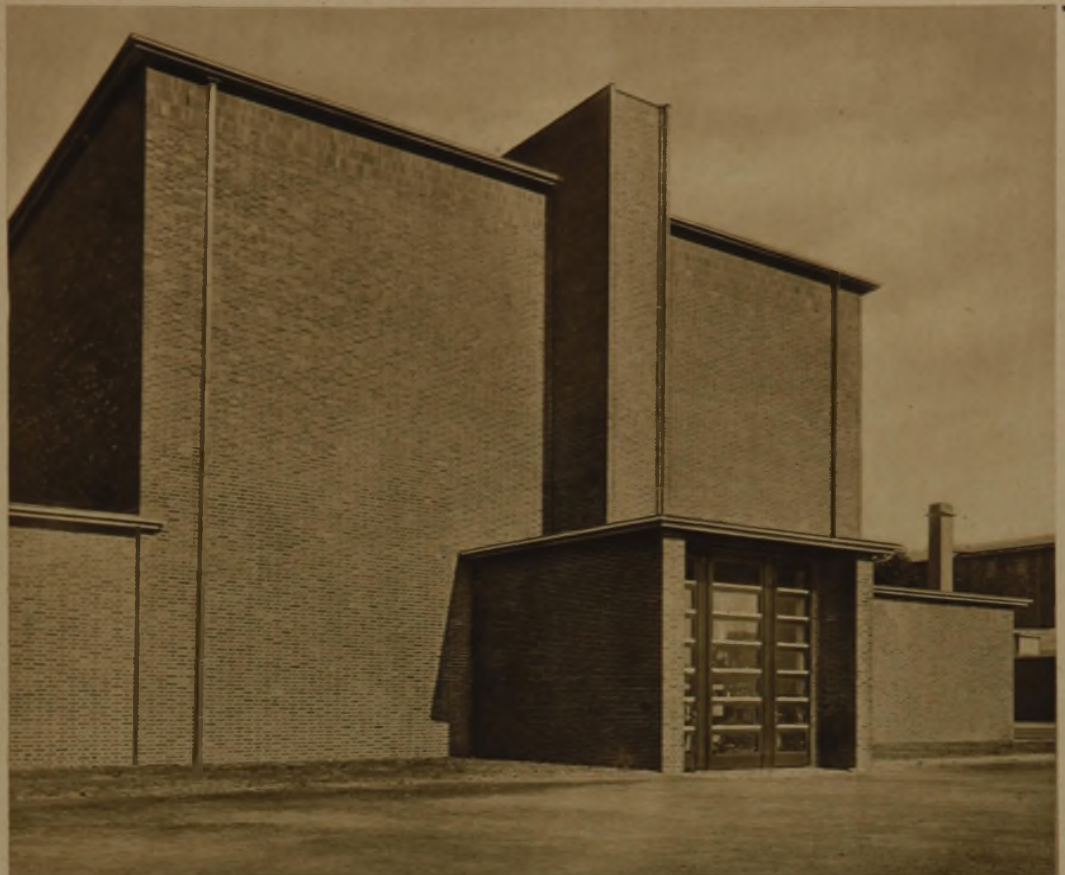
LAGEPLAN 1:2500

6



ARCHITEKT BDA
OTTO KOHTZ, BERLIN

GRUNDRISS
VOM ERDGESCHOSS
1:800



7

HALLENGIEBEL (SÜDSEITE) MIT VENTILATIONSSCHACHT UND VENTILATIONSHAUS

DIE TONFILMATELIERS DER UFA IN NEUBABELSBERG
ARCHITEKT BDA OTTO KOHTZ, BERLIN

8



SCHMALSEITE DER WESTHALLE MIT PORTAL, DARÜBER VENTILATIONSRAUM

9

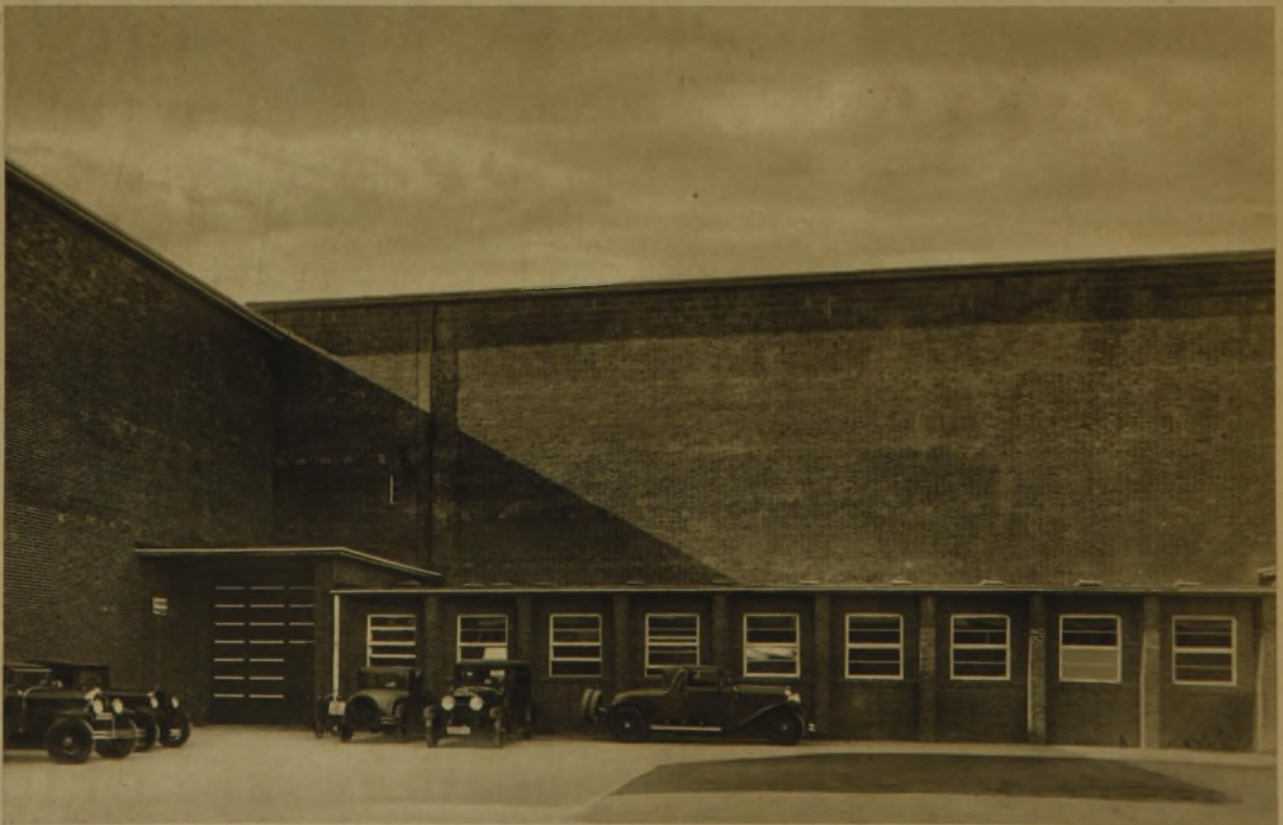


DIE TONFILMATELIERS
DER UFA
IN NEUBABELSBERG

ARCHITEKT BDA
OTTO KOHTZ, BERLIN

HOFANSICHT MIT PORTAL ZUM UMGANG

10



NORDHALLE MIT PORTAL ZUM UMGANG UND GARDEROBEN



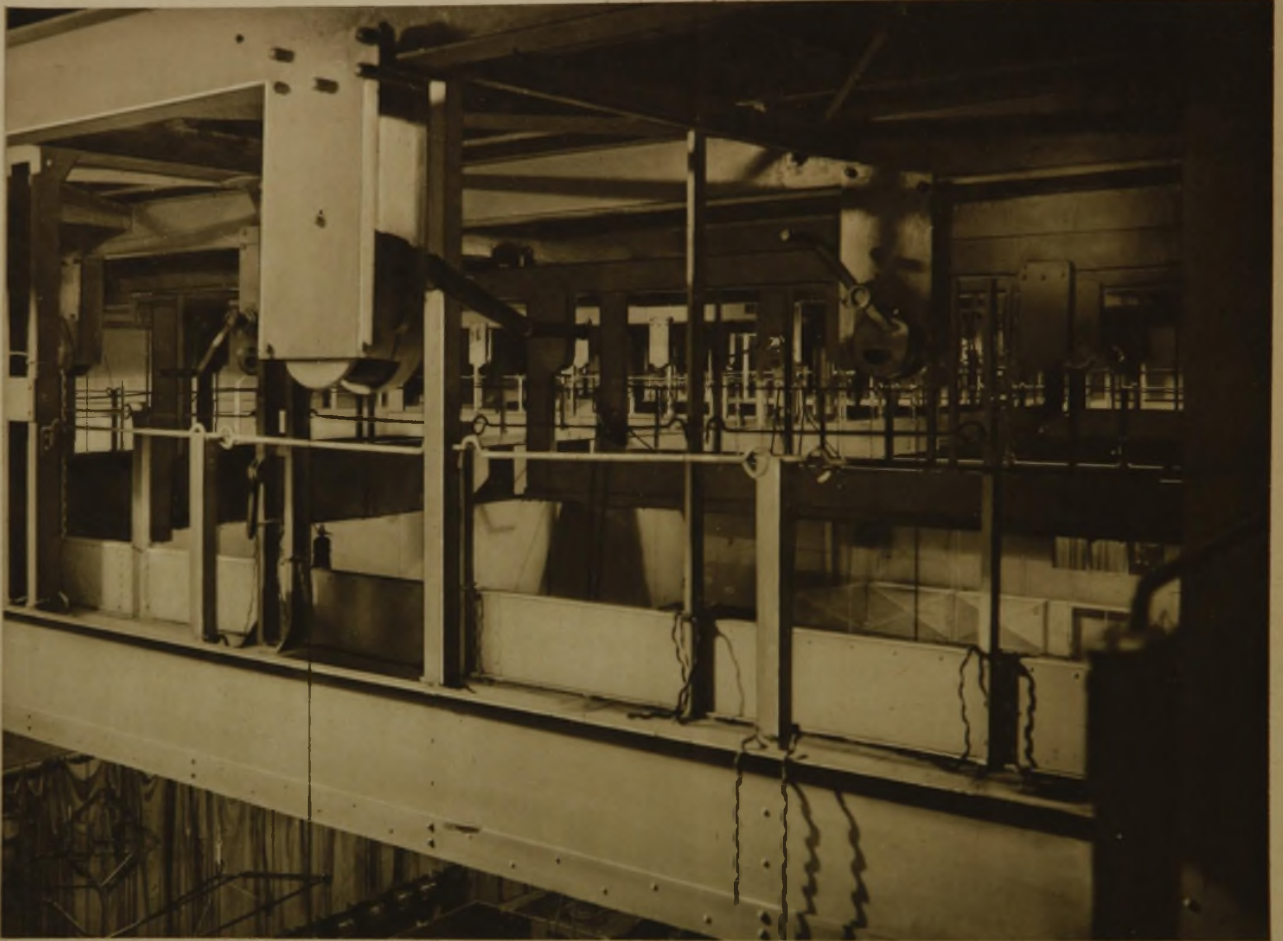
BLICK AUF DIE NORD- UND OsthALLE



ARCHITEKT BDA
OTTO KOHTZ, BERLIN

UMGANG AN DER WESTHALLE
MIT PORTAL ZUM HOF
IM HINTERGRUNDE WINDFANG
ZUM SÜDUMGANG

13



INNENRAUM OBEN MIT LAUFBÜHNEN
DIE LAUFKATZEN DIENEN ZUM AUFHÄNGEN DER BELEUCHTUNGSKÖRPER UND DRAPERIEN

14



INNENRAUM UNTEN. LUFTSCHACHT, LICHTSCHALTER, VORHÄNGE ZUR SCHALLREGULIERUNG
FENSTER ÜBER LUFTSCHACHTGITTER ZUM ABHÖRRaum (TONMIXER)

142



15

FRISIERRAUM
TISCHE Z. T. MIT OPAKGLASPLATTEN BELEGT. GLASSCHRÄNKCHEN U. STÜHLE VERNICKELTES METALL

DIE TONFILMATELIERS DER UFA IN NEUBABELSBERG
ARCHITEKT BDA OTTO KOHTZ, BERLIN

16



17



SCHAUSPIELER-GARDEROBEN
MÖBEL TEILS BIRKE, TEILS NUSSBAUM. STÜHLE U. RUHEBETTEN MIT ABNEHMBAREM U. WASCHBAREM CRETONNE BEZOGEN

theoretische Berechnungen und praktische Ergebnisse von Laboratoriumsversuchen aufzuweisen. Der Architekt mußte also eine Riesenaufgabe bewältigen, um das Für und Wider der Erfahrungen und Versuche zu erkennen. Sehr erschwert wurde die Planung ferner noch dadurch, daß auch die Bauherrin kein genaues Programm vorlegen konnte.

Vom Beginn der Entwurfsbearbeitung an war des Architekten Augenmerk darauf gerichtet, alles zu vermeiden, was theoretisch und praktisch für die Schallsicherheit schädlich sein konnte und im Rahmen des Möglichen alles das vorzusehen und auszuführen, was zur Erreichung des Zweckes geeignet erschien.

Architekt Otto Kohtz hat die Aufgabe technisch und künstlerisch hervorragend gelöst. Die Ateliers entsprechen nicht nur den gestellten Anforderungen an die Schallsicherheit, diese geht noch wesentlich über das hinaus, was mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Aufnahmeapparate notwendig gewesen wäre.

Es ist ihm gelungen, die ungefügten Blöcke künstlerisch sehr gut zu bewältigen. Die notwendigen Garderobeanbauten, Büros und Maschinenräume gaben die Überleitung zu den riesigen fensterlosen Massen der Ateliers, die kreuzförmig um einen Lichthof angeordnet sind (s. Grundriß Bild 6, S. 138). Auch die großen Abluftkanäle sind ausgezeichnet in die Gesamtanlage eingefügt. Das Bauwerk ist aus Backsteinen in reinem Zementmörtel errichtet, die Ansichten mit bunten Sommerfelder Klinkern bekleidet, die Gesimse aus Beton. Die Filmherstellung ist als Industrie anzusehen, sie erfordert demgemäß zweckmäßiges Bauen mit einfachsten Mitteln. Die alten Hallen der Ufa in Babelsberg stellen teils große Glaskästen, teils riesige Montagehallen dar, was sie ja auch sind, denn es wird tatsächlich ein Stück Leben mit der notwendigen Umgebung im wahrsten Sinne des Wortes montiert. Diese alten Hallen sind z. T. hochgebaut, ohne gestaltet zu sein, Kohtz hat es mit den Tonfilmateliers versucht, und es ist ihm gelungen. Sehr gut wirken auch die riesigen Tore (s. Bild 1, S. 137 und 8, S. 139), die in die im allgemeinen nackt wirkenden Vorhallen und Ateliers führen. Der Apparat, der für den Tonfilm notwendig ist, ist technisch sehr bedeutsam. Unter dem eisernen Dach hängen feste Laufbühnen an den vier Seiten, eine feste Laufbühne führt durch die Längsachse, außerdem sind von diesen aus links und rechts zur Wand je drei fahrbare Bühnen mit mehreren Laufkatzen angebracht (s. Bild 13 und 14, S. 142). Diese Laufbühnen sind erforderlich, um die Beleuchtungen und Draperien aufzuhängen. Die unverputzten Wände sind bis zu 5 m Höhe ebenfalls mit Draperien versehen, die zur Schallregulierung notwendig sind. Der obere Teil der Wände erhielt aus akustischen Gründen Bekleidungen teils aus Xellotex, teils aus Maftex. Die Fußböden der Ateliers sind des ständigen Szenenwechsels wegen aus Holz.

Die Eisenkonstruktion der Dächer wurde teils mit Hohlsteinen, teils mit Bimsbetonplatten ausgefacht, die besondere schallsichere Einlagen erhielten. Im übrigen wurden auch sonst alle Vorkehrungen getroffen, um einer Weiterleitung des Schalls durch die Eisenkonstruktion vorzubeugen. Sämtliche Öffnungen, die in die Ateliers führen, werden durch Doppeltüren verschlossen, sie sind besonders schallsicher durchgebildet.

Neben den verschiedenen Büros, Werkstätten usw., die für jedes Atelier notwendig sind, ist am wichtig-

sten der Abhörraum, der sich über dem Luftschachtgitter (s. Bild 14, S. 142) befindet, die Fensteröffnungen bezeichnen ihn als solchen. Er muß ebenso schallsicher sein. In ihm hält sich der für das Werden des Tonfilms Verantwortliche auf, er hat die vielen Stimmen der Mitwirkenden und die verschiedenen Mikrophone untereinander abzustimmen, er wird daher auch nach amerikanischem Vorbild „der Tonmixer“ genannt.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für die Erfüllung der gegebenen Aufgabe ist die Anordnung der Heizung und Lüftung. Die Heizung und die Luftreinigungsmaschinen befinden sich in einem besonderen Fundusgebäude, das zu gleicher Zeit in einem gewissen Abstände vom Atelierbau errichtet wurde. Dies war mit Rücksicht auf die mit der Heizung verbundenen Geräusche und die Staubentwicklung notwendig. Für jedes Atelier befindet sich ferner eine Entlüftungsmaschine in einem besonderen Vorbau (s. Längenschnitt Bild 3 u. Grundriß Bild 6, S. 138). Für das Nord- und Südatelier (s. Ansicht Bild 7, S. 139) wurden die Ventilationsmaschinen in große Anbauten zu ebener Erde einmontiert. In den Decken der Ateliers befinden sich Klappen, die geöffnet werden, wenn die Luft abgesaugt werden soll. Im Ost- und Westatelier sind die Maschinen, da die Zugänge von außen hierfür an die Schmalseiten gelegt werden mußten, in Kammern darüber angeordnet (s. Grundriß Bild 6, S. 138 und Ansicht Bild 8, S. 139). Die Wand ist unter dem Dach des Vorbaues durchbrochen, die abgezogene Luft kann dadurch ins Freie geführt werden. Diese Ventilation wird ausschließlich für die Sommermonate in Tätigkeit treten. Während des Winters, insbesondere so lange geheizt wird, wird man die erwärmte Luft nicht abziehen, sondern man wird sich mit einer durchgreifenden Reinigung begnügen.

Gegenüber der Ostseite des Atelierbaues liegt das Fundusgebäude. Nördlich und südlich sind je vier unterirdische Kanäle angelegt, die in die technisch sehr fein durchgebildeten Maschinenräume führen. Sie mußten schallsicher ummantelt werden, damit kein Außengeräusch, besonders das darüberfahrender Wagen, in die Ateliers dringt. Von den Kanälen dient je einer der Luftzuführung, je einer dem Luftabzuge. Die warme Luft tritt von Schächten unter dem Fußboden aus (s. Querschnitt Bild 4, S. 138) durch Gitter, die in den Längswänden direkt über dem Fußboden angeordnet sind, in den Raum ein. Muß eine Reinigung der Luft vorgenommen werden, dann tritt die Carrier-Anlage in Tätigkeit (siehe das Gitter über dem Tore und den nach abwärts führenden Kanal Bild 14, S. 142), die Luft wird in eine große Kammer im Fundusgebäude gesaugt, die von einem Röhrensystem durchzogen ist. Aus den Röhren wird Wasser sehr fein zerstäubt herausgepreßt. Durch diesen Nebel wird die Luft gereinigt bzw. auch gekühlt und dann dem Atelier wieder zugeführt. Das hierzu notwendige Wasser wird aus eigenen Brunnen gepumpt, die eine Bohrtiefe von 35 m aufweisen.

Dieser erste Tonfilmatelierbau in Deutschland kann also als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Sehr wertvoll ist diese Feststellung auch deshalb, weil erkennbar wird, daß, ohne auf das Beispiel Amerikas einzugehen, die Aufgabe maßgebend gelöst wurde. Für den Entwurf und die Ausführung stand nur geringe Zeit zur Verfügung. Die Bauzeit für die gesamte Anlage dauerte fünf Monate.

Otto Riedrich.